

Motivgruppe • ARGE

**Landwirtschaft
Weinbau
Forstwirtschaft e.V.**
Nr. 79 / Oktober 1995



im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Aus dem Inhalt :

Seite

194	Auf ein Wort
195	Mitglieder stellen sich vor
198	Verachten wir die Brennessel nicht
201	Kartoffelblüten
203	Das Rindvieh und sein Bedeutung für den Menschen, Teil II
213	Böningheim-Stadt zwischen Neckar und Ströberg
216	Wein aktuell
222	Gesuche
223	Pilze: Neuheiten
226	Sir Howard Florey
228	Elias Magnus Fries
230	Naturgebiete Frankreichs
232	Neue Stempel aus Frankreich
243	Die Höhlenbilder der großen Jäger der Eiszeit, Teil I
249	Vorratsliste

Auf ein Wort:

LITERATURSTELLE: Außer den Mitteilungsheften, hat sich im Laufe der Zeit Literatur angesammelt, die ich den Mitgliedern gerne zugänglich machen möchte. Um dies zu ermöglichen, suche ich einen Herrn oder eine Dame, die über den nötigen Platz und die nötige Zeit verfügt, dieses Amt zu übernehmen. Die Grundliste über die Literatur stelle ich zur Verfügung. Die Aktualisierung der Liste müßte 1 x im Jahr vom Literaturstellenleiter vorgenommen werden. Versandkosten und eine kleine Leihgebühr sollen erhoben werden. Nähere Einzelheiten werden nach Vergabe des Amtes bekannt gegeben. In den letzten Jahren waren immer mehr Mitglieder bereit, sich in die Vorstandsarbeit einzubringen. Ich hoffe, daß sich ein Mitglied für die "Arbeit" des Literaturstellenleiters begeistern kann und bereit ist dieses Amt zu übernehmen. Interessenten melden sich bitte bei mir.

1. Vorsitzende

Gerlinde Weber
Postfach 22 01 41
D-42371 Wuppertal

Tel. FAX: (0202) 601704

Mitglieder stellen sich vor

Horst Kaczmarczyk, Wuppertal Jahrgang 1937

Meine ersten zaghaften Versuche Briefmarken zu sammeln, begannen während meiner Ausbildung 1954. Alle Marken wurden gesammelt. Dies geschah ohne erkennbare Systematik und wurde etwa 1956 aufgegeben. Nach Beendigung meiner ersten Ausbildung in Oldenburg bin ich im November 1956 nach Wuppertal gezogen und habe hier eine weitere Ausbildung in der Textilindustrie absolviert. Nach meiner Heirat 1964 bin ich durch Zufall - ein Onkel meiner Frau sammelte Briefmarken - wieder zum Briefmarken sammeln gekommen. Auch jetzt wurden nur Marken gesammelt, aber schon etwas gezielter "BRD postfrisch und gestempelt".



1975 entschloß ich mich, der Sammlergilde Wuppertal beizutreten. Zu BRD waren mittlerweile auch die Länder Liechtenstein und Österreich hinzugekommen. Zum Bildchen sammeln, wie wir noch heute in den Vereinen des BDPH zuweilen genannt werden, bin ich nach dem Besuch der Essener Weinwoche 1978 gekommen. Von 1978 an habe ich alles was mit Wein zu tun hatte gesammelt und gekauft. Erst später mußte ich feststellen, daß mir sehr viel Schrott angedreht wurde. Auch hatte ich bis dahin noch sehr wenig Wissen über die Motivgruppe L-W-F beigetreten und habe mich mit meiner Sammlung am 16.03. 86 auf der DEPOSTA in Detmold beteiligt. Hier wurde meine Sammlung mit Silberbronze bewertet - und ich war damals zufrieden. Inzwischen wurde meine Sammlung 3 x umgebaut und hat an 19 Ausstellungen, größtenteils Rang III, teilgenommen. Seit meiner ersten Auszeichnung 1986 wurde meine Sammlung mit 2 x Silberbronze, 8 x Silber, 4 x Vermeil, 3 x Gold und mit 5 Ehrenpreisen ausgezeichnet. Im Gegensatz zu 1986 bin ich heute mit den Bewertungen nicht immer einverstanden. Zur Zeit bin ich wieder einmal dabei, meine Sammlung umzubauen.

Nach 40 Arbeitsjahren - davon 25 Jahre bei einer Großbank - bin ich am 01.05.95 in den Vorruhestand gegangen. Ich hoffe, daß mir künftig wieder mehr Zeit für meine Hobbys Reisen, Wein und Philatelie bleibt. Seit der Umwandlung der ARGE in einen e.V. laut Beschluß der Mitgliederversammlung vom 08.03.1987 in Oerlinghausen bin ich Kassierer unserer Arbeitsgemeinschaft.

Bad Mohndorf - Beobachtungen am Rande

Da waren zum einen die Juroren: Sie hatten es bei der Bewältigung ihrer Aufgabe (mehr als 40 Exponate) sicher nicht leicht, mußte doch von ihnen sogar eine Nachtschicht eingelegt werden, um die Bewertungen rechtzeitig unter Dach und Fach zu bringen.

Zum anderen war da das Ehepaar Kaczmarczyk: Der Hin- und Rücktransport von 5 bzw. 8 Exponaten und diverser Ehrenpreise war nicht nur mit viel Arbeit verbunden, es bedeutete auch die Übernahme großer Verantwortung. Man kann da nur sagen "Volle Hochachtung! Solche Idealisten braucht eine Motivgruppe".

Den Genannten und auch den stillen Helfern möchte ich hiermit - sicher auch im Namen aller in Bad Mohndorf beteiligten Arge-Mitgliedern - Dank und Anerkennung aussprechen.

Friedrich Wehmeier

Erfolge unserer Mitglieder:

Die Sammlung "Wald und Forstwirtschaft" von Konrad Häne aus Oberwil-Lieli/Schweiz wurde auf der "Basler Taube '95" mit einer "GROSSVERMAIL-MEDAILLE" ausgezeichnet.

Herzlichen Glückwunsch!



Die Exphimo 95 liegt ein paar Wochen zurück. Unsere Motivgruppe hat mal wieder einen nicht unerheblichen Beitrag geleistet, daß diese Exphimo nach 1988 für den Veranstalter ein Erfolg wurde. Wer schon 1988 dabei war, zieht automatisch Vergleiche. Aber können wir überhaupt Vergleiche anstellen? Ich bin der Meinung **Ja** und **Nein**. Ja, was wir an feststehenden Zahlen messen können und Nein, wenn es um das sonstige Umfeld dieser Veranstaltung geht.

1988 und 1995 wurden 42 Exponate gezeigt. Von den 42 Exponaten 1995 waren 5 Erstausssteller aus Luxemburg dabei, die entsprechend bewertet wurden. Stellten 24 Arge-Mitglieder ihr Exponat 1988 aus, so zeigten 17 Mitglieder 24 Exponate in diesem Jahr. Somit hat unsere Arge über 50% der Ausstellungsrahmen 1988 und 1995 bestückt.

Die Jury war international zusammengesetzt und mir fiel auf, daß 2 Eleven von 1988 in der Jury 1995 tätig waren. Einer von ihnen, Herr Wim Bosmann, hatte 1995 den Juryvorsitz. Vergleiche zwischen den Auszeichnungen 1988/1995 können nach meiner Ansicht nicht vorgenommen werden, haben sich doch die Bewertungskriterien geändert.

Wenn auch ein Teil der Aussteller mit der Bewertung nicht einverstanden war, bitte ich doch zu bedenken, daß die Sammlungen von einer internationalen Jury nach internationalen Regeln bewertet wurden und wir nicht auf einer nationalen Rang-III-Ausstellung waren.

Was das Umfeld zu dieser Exphimo 95 betrifft, können wir zu Recht sagen, unsere Luxemburgischen Freunde haben wieder alles getan, damit wir uns bei ihnen wohlfühlen konnten. Meine Frau und ich haben uns wieder einmal in Luxemburg wohl gefühlt, haben nette Leute getroffen und viele Erinnerungen mitgebracht

Horst Kaczmarczyk

Mitgliedsbeitrag:

Es ist wieder soweit! Der Jahresbeitrag wird wieder fällig. Dem heutigen Mitteilungsblatt liegt - wie in jedem Jahr üblich - die Zahlungsaufforderung für den Jahresbeitrag 1996 bei.

Meine Bitte: Entrichten Sie den Jahresbeitrag satzungsgemäß und nur auf das Konto der ARGE: POSTBANK ESSEN
Kto.Nr. 246011 - 437
BLZ 360 100 43

Sie ersparen der ARGE (Ihrer Arge) unnötige Kosten durch Mahnungen. gez. Horst Kaczmarczyk, Mallack 29 d
42281 Wuppertal / Tel. 0202/528 87 89

Verachten wir die Brennessel nicht

von Johann Gruber, Hanau

In den letzten Monaten wurde in der Presse wiederholt berichtet, daß ein Biologe in Hamburg damit beschäftigt ist, die den meisten nur als lästiges Unkraut bekannte Brennessel (*Urtica dioica*) als erfolgversprechende Nutzpflanze zu züchten. Er will sie nicht nur zu Stoff, sondern auch zu Papier verarbeiten. Auch der Samen (eine Pflanze kann bis zu 30.000 Samen bringen) wird zur Zeit untersucht. Ferner soll sie verstärkt für den Umweltschutz eingesetzt werden, denn sie ist ideal dafür geeignet, die durch Gülle und Kunstdünger überlasteten Böden zu säubern. Die Brennessel zieht Stickstoff, Nitrat und Phosphate aus der Erde, die sonst das Grundwasser verunreinigen.

Der Forscher und sein Team sind von der Zukunft der Brennessel überzeugt, weil sie wenig Arbeit macht, denn einmal gepflanzt, kann sie 15 Jahre geerntet werden. Sie könnte auf Flächen angebaut werden, die stillgelegt sind, um den Agrar-Überschuß einzudämmen. Außerdem ist die robuste Nessel so widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schädlinge, daß sie auch ohne Chemie prächtig gedeiht. Nesselstoffe wären deshalb unbelastet von Schadstoffen und hautfreundlich, während Baumwolle oft stark mit Pestiziden verseucht ist. Diese Aussagen sind vielversprechend. Immerhin ist es dem Hamburger gelungen, den Faseranteil gegenüber der wilden Brennessel um das vierfache zu steigern.

Die "Große Brennessel" ist eine weitverbreitete Stickstoff und Feuchtigkeit liebende Ruderalpflanze, die jeder kennt. Manch einer hat sich schon "in die Nesseln" gesetzt und die schmerzhaften Auswirkungen kennengelernt. Sie steht meist in größeren Beständen und kann mannshoch werden. Stengel und Blätter sind mit Brennhaaren bewehrt (Fraßschutz), die bei leisester Berührung schon abbrechen und den harten Restteil zu einer Art Injektionsnadel machen, durch deren Öffnung der flüssige Inhalt in die Haut eindringt und brennende Quaddeln - manchmal auch Fieber - erzeugt. Gegen bestimmte Schmetterlingsraupen ist diese Abwehrwaffe unwirksam. Raupen von Tagpfauenauge, Nesselfalter, Admiral und Kleiner Fuchs ernähren sich von den Blättern der Brennessel. Die Nutzung der Brennessel durch den Menschen ist uralte. Sie diente ihm als Nahrungsmittel in Form von Suppe, Spinat und Gemüse. Brennessel sind reich an Vitamin C und Mineralien, besonders Eisen, Magnesium und Calcium.

In der Volksheilkunde steht die Brennessel auch heute hoch in Ehren. Durch ihre harntreibende Wirkung wird sie bei rheumatischen Erkrankungen, bei Wassersucht und als Blutreinigungsmittel verwendet; homöopathisch auch bei Hauterkrankungen. Bis in den 2. Weltkrieg wurde Brennesselchlorophyll von amerikanischen Ärzten bei elternden Wunden eingesetzt, wenn Penicillin und Sulfonamide versagten. Dieses wird auch noch heute in der Altersheilkunde angewendet.

Neueste Forschungen in den USA haben in den Brennhaaren einen Wirkstoff namens Serotonin festgestellt, der zur Linderung der Arthrose hilft. Zahlreiche Heilkundige von Hippokrates, Hildegard von Bingen, Kneipp, Messegue bis Maria Treben sprechen sich lobend über die Brennessel aus. Aber auch als Schönheitsmittel wird die Große Brennessel seit Jahrhunderten eingesetzt: Pflege der Kopfhaut und des Haares, Kompressen bei trockener und empfindlicher Haut. Selbst als Helfer in Liebesnöten wird sie in alten Büchern immer wieder erwähnt.

In einigen Ländern galten die getrockneten Brennesseln früher als ein wertvolles Futter für Rinder, Schafe und Schweine. Vom Weidevieh wird die Brennessel im frischen Zustand gemieden. Schweinen macht sie anscheinend nichts aus.

Sie ist neuerdings wieder für viele Nutztiere eine wichtige Futterpflanze. Gänse mögen sie gern und unter die Kleie gemischt, gibt man sie den Legehühnern, damit diese Eier mit schönfarbigen Dottern legen. In der Milchviehfütterung erlebt die Brennessel ein Comeback. Durch die Massenviehhaltung treten oft Stoffwechselstörungen (Eutererkrankungen, Klauenschäden) auf, und hier hat sich der Einsatz der Brennessel bewährt.

Im Gartenbau wird die Brennessel als umweltfreundliches Düngemittel und Schädlingsbekämpfungsmittel in Form von Jauche und Brühe eingesetzt. In meinem Garten bildet ein breiter Streifen mannshoher Brennesseln die ideale Einfriedung zum vorbeifließenden Bach hin, der von meinen lebhaften Enkeln respektvoll gemieden wird. In diesem Streifen können sich Schmetterlinge vermehren und Vögel in Ruhe brüten.

Von der Nutzung der Brennessel zur Erzeugung von Garn (Nessel-tuch) berichtete bereits der mittelalterliche Gelehrte Albertus Magnus. Bettwäsche, Handtücher und Hemden wurden noch bis zum 2. Weltkrieg in Deutschland aus den Fasern der Brennessel hergestellt. In Leipzig gab es bis 1723 eine Nesselmanufaktur, die sich aber nach Einfuhr der Baumwolle nicht mehr halten konnte. Während des 1. Weltkrieges, als es nichts gab, erinnerte man sich wieder dieser alten Faserpflanze. Eine Nessel-faser-Verwertungsanstalt in Berlin förderte damals den Nesselanbau.

Die Brennessel (vermutlich als Faserpflanze) war im 15. Jahrhundert den Grafen von Schauenburg (Schaumburg) so bedeutsam, daß sie das Nesselblatt in das Wappen von Holstein übernahmen. Der Dänenkönig Christian I gelobte 1460 bei der Übernahme der Herrschaft über die Grafschaft Holstein und das Herzogtum Schleswig, daß diese Gebiete ewig ungeteilt bleiben sollten. Seitdem blieb das Nesselblatt der Holsteiner neben den beiden Löwen der Schleswiger Bestandteil des Wappens von Schleswig-Holstein bis heute (BRD MiNr 1715).

